

Der Igel

Glattrasierte Rasenflächen, nicht heimische Koniferen und "Bodendecker" vertrieben "wilde" Tiere und Pflanzen aus unserer unmittelbaren Hausnähe. Erst die "Naturgartenbewegung" der letzten Jahre leitete ein Umdenken auf breiter Basis ein. Sie bemühte sich darum, wieder mehr natürliche Elemente in die Gärten zu bringen – vor allem durch die Ansiedelung heimischer Wildpflanzen. So ist erfreulicherweise in vielen Hausgärten wieder reges Leben eingekehrt: Eidechsen sonnen sich auf Trockenmauern, Libellen verweilen an Gartenteichen, Siebenschläfer suchen im Geäst von Obstbäumen nach Nahrung und im Weißdorngebüsch nisten Blaumeisen.

Was man in einem igelfreundlichen Garten beachten sollte:

- Igeltränken: Natürliche Kleingewässer gibt es in Gärten nur sehr selten. Um den Wasserbedarf des Igels zu stillen, sollte deshalb eine Wassertränke zur Verfügung gestellt werden (z.B. einen mit Wasser gefüllten Blumentopfuntersetzer).
- Geeignete Lebensräume schaffen: Hecken als Grundstücksbegrenzungen sind hier von besonderer Bedeutung. So können die wanderfreudigen Igel in den Garten kommen und ihn auch wieder verlassen. Außerdem ist eine Hecke eine ungefährliche Wanderstrecke.
Als Heckenpflanzen eignen sich beispielsweise Rotbuche, Hainbuche und Weißdorn, aber auch immergrüne Arten wie Buchs, Eibe oder Berberitze. Wildstrauchhecken sind natürlich die besten Lebensräume für Igel und auch für andere Tiere. Heimische Arten sind aber nicht nur in der Hecke wichtig, auch in der Wiese sollten sich heimische Blumen finden. Denn diese sind Nahrungsquelle für Käfer und Raupen, die der Igel wiederum gerne verspeist. Exotische Zierblumen werden von den Insekten oft überhaupt nicht angenommen.
Ansässige Wildblumen sind z.B. Gewöhnliche Schafgarbe, Margerite, Vogelwicke, Weißklee, Wiesenwitwenblume, Wilde Möhre oder Wiesenflockenblume.
- Wenn Ihr Grundstück von einem Zaun umgeben ist, sollten Sie darauf achten, dass dieser für Igel passierbar ist. Bei Maschendrahtzäunen kann man z.B. einen Teil aufbiegen, bei Lattenzäunen zählt es sich aus, einige Zaunelemente zu verkürzen. Reisighaufen bieten den Igeln ein ideales Quartier. Äste und Reisig kann man zu einem Haufen übereinander legen, eventuell auch über einen Laubhaufen. Auch Komposthaufen bieten ein gutes Quartier für Igel. Hier ist auch gleich reichlich Futter für die Jungenaufzucht vorhanden. Trockenmauern bieten ebenfalls Unterschlupf für Igel und andere Tiere.
- Gefahrenquellen: Im Garten lauern für Igel die verschiedensten Gefahrenquellen, die aber meist relativ einfach zu entschärfen sind. So stellen viele Gartenteiche eine Falle für Igel dar, da sie zu steile Randbereiche haben. Aus ihnen können Tiere, die hineinfallen, nicht mehr entkommen und ertrinken deshalb. Durch die Anlage eines flachen Uferbereiches mit viel Vegetation und treppenförmig angeordneten Steinen kann das nicht passieren. Hunde können den Igeln gefährlich werden. Sie werden von ihnen sogar getötet, manchmal zerstören Hunde ganze Igelnester. Die beste Lösung ist, den Hund ab der Dämmerung nicht mehr im Igelgarten laufen zu lassen. Katzen hingegen sind für Igel meist keine Gefahr. Sie fressen mit diesen oft sogar aus einem Fressnapf. Nicht nur für Igel sind Lichtschächte, Treppen oder Kellerfenster gefährlich. Fallen sie dort hinein, können sie von alleine nicht mehr entkommen und verhungern langsam, sofern sie nicht entdeckt und gerettet werden. Legt man ein einfaches Holzbrett als eine Art Leiter in solche möglichen Fallen, können sich die Igel und auch andere Tiere ohne Probleme alleine befreien.

Das richtige Igelfutter:

Igel sind keine Vegetarier. In freier Natur ernähren sie sich beispielsweise von Insekten, Gliedertieren (Asseln, Tausendfüßler), Würmern, Schnecken und Nestjungen Mäusen. Auf keinen Fall darf dem Igel, wie oft üblich, Milch gegeben werden. Davon bekommt er Durchfall.